

# General-Anzeiger

## für Halle und den Saalkreis.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
„Der Bauernfreund“ und „Rikeriki am Saalestrand.“  
Für Abgabe unterfangener Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.

(Collegiale Tagesblatt.)

(Collegiale Neuere Nachrichten.)

Erstausgabe des General-Anzeigers am 1. März 1848. Der Preis beträgt 1 Mark 50 Pfennig. Der Abonnementpreis beträgt 12 Mark 50 Pfennig. Der Anzeiger wird auch in den Provinzen und im Ausland vertrieben. Der Anzeiger wird auch in den Provinzen und im Ausland vertrieben.

Verantwortlich: Herr Dr. med. et phil. Carl August Schaefer. Druck und Verlag von Carl August Schaefer in Halle a. S. Zeitung Nr. 312.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Weichseln, sowie sämtliche Ortsgemeinden des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirge- und Saalkreis, Naumburg, Querfurt, Weissenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortsgemeinden mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

### Singen wird er nicht mehr!

— Halle, 10. Mai.

„Gottlob, nun ist Alles wieder gut!“ rief der Mann aus, der seinen ohnmächtig zu Boden gestürzten Fremden zu Hilfe geeilt war. „Gottlob, er bewegt die Lippen, er redet wieder.“

„Sowohl Graf Rainoldy selbst schon, und er redet nicht wie vor der Krise im „Fremdenblatt“,“ aber jede Seite wieder ein echter Rainoldy.

„Gundob, heißt es im „Fremdenblatt“,“ daß die ehrende Anerkennung des Monarchen den Minister reichlich dafür entschädige, daß seine 14-jährige erfolgreiche Arbeit im Dienste des Reiches in diesem Augenblicke aus dem Gedächtnisse gewisser Parteien und gewisser Organe vollständig ausgelöscht zu sein scheint.“

„Wer sind diese gewissen Parteien und gewissen Organe, die sich so schnell der Gedächtnisfuge schuldig gemacht haben? Die „gewissen Organe“ werden in der That des „Fremdenblatt“ mit ihren Namen zitiert. Es sind das der „Fester Lloyd“ und das Wiener „Waterland“. Die „gewissen Parteien“ werden nicht ausdrücklich genannt. Da aber der „Fester Lloyd“ zur liberalen Partei Ungarns und das Wiener „Waterland“ zur liberal-konservativen Partei Oesterreichs gehört, so sind damit diese beiden Parteien unter der Krone der Gedächtnislosigkeit gestellt, welche die Zügel des Ministeriums der Unabwärtigkeit ist.“

„Auch es gerade der „Fester Lloyd“ sein, welcher den Grafen Rainoldy mit einem Elai bedroht, „wie er seit dem Bestande der Delegationen nicht erlöst worden ist“, wenn der Minister des Reiches die Aktion gegen den schuldigen Rainoldy nicht durchzuführen wolle. Das ist wirklich bitter! Denn seit Jahren hat der „Fester Lloyd“ ein reiches und reiches publizistisches Talent da verwendet, um die werthvollsten Vertrauensboten für den Grafen Rainoldy zu beschaffen. Und von dieser Seite gerade wird jetzt mit einem nie dagewesenen Elai in der Delegation bedroht!“

„Auch auf der anderen Seite steht drohend ein ehemaliger Freund, nicht das Wiener „Waterland“, und fordert vom Grafen Rainoldy „Satisfaction für den Humilis und für den Heiligen Geist“, das gerade Gegenstück von dem, was der „Fester Lloyd“ so nachdrücklich verlangt. Und keiner von Beiden erinnert sich dabei des erfolgreichen Arbeit, welche Graf Rainoldy 14 Jahre lang geleistet hat!“

„Im Laufe dieser 14 Jahre wird wohl Graf Rainoldy oft still vor sich gemurmelt haben: „Wie schwer ist es doch, Minister zu sein!“ Heute aber ruft er laut aus: „Es ist wirklich schwer, Minister zu sein.“

„Denn wenn soll man es nun recht machen, dem „Fester Lloyd“ oder dem „Waterland“? In dieser großen Bestimmung findet Graf Rainoldy eine Entscheidung durch die folgende Betrachtung: „Ein mehr widerprechender und mehr chaotischer Chor ist in einer internationalen Frage vielleicht noch nie vernommen worden. Freund und Feind sind schwer von einander zu sondern. Jeden-

falls sind sie alle im gleichzeitigen Aufmarsche gegen den Grafen Rainoldy begriffen, und wichtige Aufwachen sind in den Arm einer vielsinnigen Publizistik gerathen. Das wird sich stets wiederholen, so oft die öffentliche Diskussion — gleichgültig in Folge welcher Umstände — in die Lage gebracht wird, sich internationaler Angelegenheiten vor ihrem Abgange zu bemächtigen.“

„Der letzte Satz dieser philosophischen Betrachtung über die Wandelbarkeit der Freundschaft hätte eigentlich — in der „Politischen Korrespondenz“ stehen sollen, in welchem Organ bekanntlich Graf Rainoldy mit dem belannten Erfolge die Publikation einer Art von „Kriegs“ über den Umgang mit Diplomaten begonnen hat. Den hier, der in diesem letzten Satze enthalten ist, wird ohne Zweifel auch der Baron Vauß verstehen.“

„Du lieber Himmel, in die diplomatische Fänge soll man die Öffentlichkeit mit ihren Parlamenten und ihrer vielsinnigen Publizistik nicht hineinziehen lassen!“ Die raffinierte Saue wird in jedem Falle ein schlechter Panisch, und dann wird der Vorwurf erhoben, daß die Diplomatie panisch!“

„So sind nun einmal die Leute!“

„Wie lang auch die Note im „Fremdenblatt“ ist, so erfährt man aus derselben doch nicht das Geringste, was nummehr Graf Rainoldy vorkommt. Ganz natürlich, denn sonst könnte ja die lustvolle Saue, mit deren Jubelstimmung Graf Rainoldy vielleicht bereits beschäftigt ist und durch welche diese ganze Fänge für den Geheumen aller Welt geistbar gemacht werden soll, wieder zu einem — Panisch werden und alle Arbeit wieder obermals umsonst!“

„Das „Waterland“ ist sogar schon daran, einen Beschlüß, ein plattes Injuriendie dieser Saue zu veranlassen. Das Organ der liberal-konservativen Partei veröffentlicht nämlich eine Pariser Meldung, wonach Graf Revertiera im Auftrage des Grafen Rainoldy beim Kaiser die entsprechenden Schritte gethan haben soll, „um die bitteren Worte des Baron Vauß gegen den Monarchen Agliardi zu desavouiren.“ Und das „Waterland“ fügt dazu die in ihrer Schlichtheit ihre Bemerkung: „Wir haben gewisse Bedenken, diese Meldung nicht für falsch zu halten.“

„Deshalb werden ich wieder die Linien höchst entrüsten, und so kann Graf Rainoldy ihn, was er will, er wird es bald Dem, halb Jenseit nicht recht machen.“

„Aus Berlin, aus Rom kommen die telegraphischen Boten, Blumengewinde für den Grafen Rainoldy aus allen Gegenden Europas, um ihn für die Turt zu entschuldigen, welchen ihm das Gedächtnisfuge, unabweisbar langam angeht an. Jeder dieser Blumengrüße lüftet die Spinnweb. Er wird wieder singen.“

„Wir aber müssen immer an den Mann denken, der seinen ohnmächtig zu Boden gestunkenen Freund zu Hilfe geeilt war und frohbewegt ausrufte: „Gottlob, nun ist Alles schon gut, er redet wieder!“ Aber noch Eines fügte der Mann in der Anrede hinzu, das wir nicht zu wiederholen brauchen, aber es allgemein bekannt ist, die Worte nämlich: „Er redet wieder, aber er singt nicht mehr!“

Berlin und beschließt auf dem Tempelhofer Felde die Bataillon des 3. Garde-Regiments, 3. und das Garde-Pionier-Bataillon. Nach der Befestigung tritt der Kaiser an der Spitze des genannten Regiments in die Stadt und nahm im Offizier-Kasino denselben dem Frühstück ein. Im Laufe des Nachmittags gedachte er nach dem Neuen Palais zurückzufahren.

„(Anschließend des Ablebens des Generals v. Pappe) veröffentlicht das „Armees-Verordnungsblatt“ nachstehende allerhöchste Kabinettsordre: In dem heute dahingewandenen General-Obersten der Infanterie (mit dem Range eines General-Feldmarschalls) v. Pappe, von der Armee und à la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuß, hat Mein Oher wiederum einen schweren Verlust erlitten. In Krieg und Frieden bewährt, ein Vorbild in allen Soldaten-tugenden, hat sich der Vereingte um das Vaterland und die Armee, welcher er über 65 Jahre angehöre, hohe Verdienste erworben. Um das Andenken des Entschiedenen zu ehren, bestimme ich hierdurch, daß: 1. sämtliche Offiziere der Armee für ihn die Trauer auf drei Tage anlegen, 2. die Offiziere Meines Garder Corps, bei welcher der Verlebte seine Truppen in zwei Regimentern mit unvergleichlicher Tapferkeit zu Ruhm und Sieg geführt hat, diese Trauer auf acht Tage anlegen, 3. die Offiziere des 3. Garde-Regiments à Fuß, in dessen Geschichte er sich ein unvergänglich Denkmal gesetzt hat, sowie die Offiziere des Gouvernements von Berlin vierzehn Tage Trauern und, 4. Abordnungen aller Regimenter s. des Garder Corps, sowie die kommandirenden Generale des III. und V. Armeekorps mit ihm einen zu bestimmenden Abordnungen an der Beilegung theilzunehmen haben. Ich beauftrage Sie, Fortschendes der Armee bekannt zu machen. Berlin, den 7. Mai 1895. Wilhelm. An den Kriegs-Minister.“

„Der Termin gegen den Rittmeister a. D. Dietrich v. Ruge, der bei der Strafammer heute anstand, ist noch in letzter Stunde abgelehrt und auf den 11. Mai verlegt worden. Es handelt sich um einige Ermittlungen und die Ladung noch eines Jungen.“

„(Zur Ermordung des Leipziger Geschäftsfreundlichen Hofstrom) erzählt die „Kölnische“ über die Unterredung des deutschen Gesandten Grafen Tattenbach mit dem Gouverneur in Saffi, daß der Gesandte in höflicher, aber äußerst energischer und klarer Weise die sofortige Festnahme des Mörder des Geschäftsfreundlichen Hofstrom verlangt hat, mit der Versicherung, daß er nicht eher zurückfahren werde, als bis dies geschehen sei. Der Gouverneur antwortete, er habe keine Gewalt über den Stadt-Abdelasis, aus dessen Familie die Mörder stammten und der die Auslieferung der Mörder verweigere. Der Gesandte versicherte, er werde sich selbst nach dem Drie der Unthat begeben und die Mörder vom Sultan fordern. Die Unterredung dauerte eine Stunde. In Saffi herrscht unter den Arabern und den Europäischen große Aufregung.“

„(Die viele verhafteten angeblichen Anarchisten) sollen, wie die „Post“ mittheilt, nach den Aussagen der Geistes des Einen beschuldigt haben, auf den Kaiser bei der Rückkehr vom Tempelhofer Felde ein Dynamit-Attentat auszuführen. Dieses Attentat sei schon im Herbst geplant gewesen, damals aber durch die Verhaftung der Anarchisten Schätze und Träger vereitelt worden. Die erwähnte Frauensperson soll sich bereit erklärt haben,

„Was sagen Sie? Sie hätten sich meiner nur als Werkzeug zur Befriedigung Ihrer Rache bedient, das Sie fortwerfen, nachdem es seine Dienste gethan?“

„So ist es“, sagte sie stolz.

„Ja, ich darf! Aber man spielt mit mir nicht so, schöne Dame. Sie fertigen mich so nicht ab — ich beziehe auf meinen Schein.“

Die Comtesse stand neben dem Klingelzug. Sie hatte die vollen weißen, bis zum Ellenbogen entblößten Arme unter der klaffenden Blüthe gekreuzt, in ihrem Gesicht lag ein unendlich geringschätziger Zug.

„Augenblicklich habe ich die Chancen in der Hand“, sagte sie kalt, „eine Bewegung zu mir her ruft die Dienerschaft herbei und sofort Ihnen die Freiheit.“

„Dämon! Teufel!“ rief sie, „ich habe nie ein Weib geliebt, wie Dich!“

„Sie haben mich doch für schlechter gehalten, als ich bin“, fuhr sie in demselben Tone fort. „Man benutzt den Verräther, den Spion wohl, aber man achtet ihn nicht, man stößt ihn von sich, wenn man ihn gebraucht hat, und wenn er in Feindeshand fällt, wird er gehängt. Ein beleidigtes Weib mag nach Rache dürsten, darum verkauft es sich noch nicht an das Verzeihen dazu — erit wenn es das thäte, wäre es verächtlich.“

„Er stand und starrte sie an, dann brach er in ein schneidendes Lachen aus.“

„Ja, alter Juds, diesmal bist Du überlistet“, sagte er dann wie im Selbstgespräch. „Es giebt doch noch eine Wif, die über die des Judes geht — Weiberkitt! Sie hat die Chancen in der Hand, und ich — ich habe die Liebe verloren. Nun, ich hätte so wie so hier fort genußt, denn ich bin ruiniert.“

„Er wandte sich nach der Thür, dort drehte er sich noch einmal nach ihr um.“

„Haben Sie Erbarmen, sagen Sie, daß das Spiel zu Ende ist — ich liebe Sie und ich glaube, wir würden ganz gut zusammen passen.“

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 9. Mai. (Sonderdruck.) Der Kaiser begab sich heute früh gegen 8 Uhr von der Wldpartijation nach

### Interessant.

Von Heinrich Rohler.

„Es war weiter nichts als eine Folgequenz des Früheren“, entgegnete Herr von Soalfeld. „Sie konnten sich das selbst sagen, als Sie mich als Ihren Gewährsmann nannten.“

„Er legte die letzten Worte nicht ohne Bitterkeit und mit leinem Spott.“

„So wollen Sie mir die Schuld dafür aufbürden?“ rief sie heftig. „Nein, nein, ich weise sie von mir! An dergleichen habe ich nicht gedacht.“

„In gewohnter kürzlicher Damenweise“, entgegnete er lachend, „aber was wäre es denn — ein Duell mit unglücklichen Ausgang mehr für eine schöne Frau!“ „Ich bin unerschütterlich daran.“ „Wahrscheinlich Sie Ihre schönen Hände immerhin in Unschuld, reizende Comtesse, die dunklen Flecken daran würden sie auch zu sehr verunzieren. Im Grunde genommen trägt der alte Mann selbst die Schuld.“

„Der alte Mann legen Sie?“ „Ja.“

„Es dünkte erwidert auf und er bemerkte es. „Ah ja! Ich werde das Mißverständnis — Sie glauben, es wäre der junge Baron, dessen die Befürchtung. Das ist nicht sehr wahrscheinlich für mich, vielmehr hätten Sie in diesem Falle einen entgegengesetzten Ausfall gemüthlich. Wahrscheinlich, schöne Comtesse, diese ehrende Liebe für den höchsten Ungerechten gereicht Ihnen Herzen zur großen Ehre. Man hätte das bei demselben Bedenke gar nicht gesagt.“

„nahm er die Sache so patheisch? Im Grunde kann's auf die paar Jahre auch nicht ankommen, er hatte sich eigentlich schon längst überlebt. Aber ich — ich dachte gar nicht daran, mich mit dem alten Mann zu scheiden; als er gestern Vormittag, nachdem Sie ihn so freudlich an mich gewiesen hatten, zu mir kam, um mich zur Webe zu stellen, schenkte ich ihm über die Vergangenheit des jungen Wädchens reinen Wein ein. Er war darüber, glaube ich, ganz konsternirt und ich dachte die Sache damit erledigt. Aber nein, er blieb dabei, es wäre immer noch eine Beladigung zu rügen, und ich sollte das Opfer sein.“

„Wir schien diese Opferung wenig anmutend und ich stellte die Beladigung in Abrede. Da wurde der Mann humoristisch — ich glaube, das erste Mal in seinem Leben. Er meinte nämlich, wenn ich ihn nicht für beleidigt hielt, dann wollte er mich beladigen — ob ich eine Verbal-Realjurie wüßte. Was wollte ich machen, ich mußte mich fügen — so habe ich ihn denn seinen Wunsch erfüllt und ihm das langweilige Leben abgehört. Aber ich habe, wie Sie begreifen werden, nach diesem nur wenig Zeit hier noch zu verlieren, die Polizei, die Gerichte haben so ein schlechtes Verständnis für noble Passionen. So bin ich denn nur schnell hierüber geeilt, um den Paß zwischen uns vollständig abzufühnen und eine Abschlusßabstufung gleich mit auf den Weg zu nehmen, auf den Sie mir in aller Kürze folgen werden, wie ich hoffe.“

„Er machte eine Bewegung, die Comtesse in die Arme zu schließen, aber sie stieß ihn zurück.“

„So war es nicht gemeint!“

„Ja, was soll das Straußen! Ich habe leider keine Zeit zu neuem Spiel.“

„Kommen Sie mir keinen Scheiß näher“, rief das schöne Wädchen mit flammenden Augen, „oder ich rufe die Dienerschaft herbei und lasse Sie der Polizei ausbändigen.“

„Er betrachtete mit funkelnden, verlangenden Augen die läppige Schalk, die unter der Zornwolkung noch einen höheren Reiz gewann.“





Gründung 1859.

Vorthellhaftes Angebot in reinwollenen

# Kleiderstoffen.

- Beige, Loden u. Cheviot.** Ganzwollene, praktische Stoffe in besten, 90-120 cm breit, das Meter 50, 65, 75 Pf., M. 1,00, 1,50, 2,00. mittleren und dunklen Saisonfarben.
- Melange-Loden, Neuheiten.** Ganzwollener, solider, hochmoderner Stoff in 95-120 cm breit, das Meter 55, 60 Pfg., M. 1,25, 1,75, 2,00.
- Vigoureux-Stoffe, Neuheiten.** Sehr elegantes Krepp- und Chevron-Gewebe in 100-120 cm breit, das Meter 70 Pf., M. 1,00, 1,25, 1,75, 2,25. in sämtlichen neuen Farbentönen.
- Karirte u. gestreifte Stoffe.** Ganz Wolle, aparte Streifen, Karos und Fantasie-Schotten in vornehmen, lebhaften Farben, 100-120 cm br., d. Mtr. 70 Pf., M. 1,50, 1,75, 2,00, 2,50.
- Fantasiestoffe, hervorrag. Neuheiten.** Ganzwollene vorzügliche Qualitäten mit kleinen und grossen Fantasiemustern, entzückende Compositionen in engl. Geschmack, 100-120 cm br. d. Mtr. 50, 75 Pf., M. 1,00, 1,20, 1,50, M. 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50.
- Brochirte Fantasie-Stoffe.** Hochaparte, ganzwoll. Fantasiegewebe mit seid. buntnarb. Chiné- u. Blumen-Effekten, 100-120 cm breit, das Meter M. 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00.

Geschäftshaus

# J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Proben, Cataloge und Anträge von 20 Mk. an portofrei.

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

Damen- und Kinder-Confection, feinstem Damenputz, Kleiderstoffen und in allen Modewaaren

bietet das Lager eine besonders reiche Fülle der geschmackvollsten Neuheiten in grösstem Sortiment.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshaus J. Lewin empfiehlt sich umso mehr, als die weitgehende Bürgschaft für gutes Tragen auch bei dem billigsten Stoffen u. Gegenständen geleistet wird. Die Preise sind ausserhalb jeder Concurrenz.

## Leipzigerstr. 70 M. Hirsch, Leipzigerstr. 70.

Verkauf zu 50% billigeren Preisen wie früher.

Es werden morgen Sonnabend zum Verkauf gestellt:

Ein großer Posten gute Stoff-Knaben-Anzüge, in Größen für Knaben von 3-8 Jahren, die sonst 4-7 Mark gefordert haben, verkaufe ich jetzt den Anzug mit 1,50 Mk.

Audere Gelegenheitskäufe sind ebenfalls zu auffallend billigen Preisen eingetroffen.



Nur Carl Koch's Nährweibach kommt seiner Zusammenfassung und Wirkung nach der Muttermilch gleich. Nur Carl Koch's Nährweibach wirkt ernährend und gebühlich. Nur Carl Koch's Nährweibach macht alle Verdauungsstörungen unmöglich, man gets den Kindern bauer, wenn sie gebrechen sollen. Carl Koch's Nährweibach. Derselbe besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau und ist geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Strabismus, Krämpfen, Darmfatale, Rheumatis, Knochenentzündungen u. s. w. zu schützen. In Packeten und Dosen u. f. w. zu haben. In Packeten und Dosen u. f. w. zu haben. In Packeten und Dosen u. f. w. zu haben.

Carl Koch's Fabrik hygienischer Nährmittel, Herrenstraße 1, sowie in allen besseren Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.

Täglich frischgestochenen Spargel 40 und 50 Pfg.

empfehlen Sprengel & Rink, Leipzigerstrasse 2.

Wegen

## Auflösung

des Geschäfts und Fortzug von Halle werden die noch vorhandenen großen Waarenvorräthe, bestehend in:

Herren-Anzügen, Sommer- und Winter-Paletots,

Hosen, Westen, Knaben-Anzügen, Kinder-Anzügen, Arbeiter-Garderobe, Wasch- und Lüstresachen, Staubmänteln, Stoffen, Zanella, Serge, Lama und Plaidfutter,

um möglichst wenig Waaren der doch zum Schluss stattfindenden Auction übergeben zu müssen, zu vortheilhaft billigen

## Auctionspreisen

an Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, Sonntags von 7-9 1/2 Uhr Vorm. und von 11 1/2-2 Uhr Nachm.

ausverkauft,

an die großen Auctionslokalen zu eriparen, im Laden

94 Leipzigerstr. 94.

Haus „Rath's Hof“, neben M. Schneider.

Frische



F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 40, Leipzigerstr. 96, Alter Markt 18.

Butter-Handlung.

Für Wiederverkäufer

empfehlen alle Arten Cattunfächer, baumwollene Garne, wollene Strickgarne (Wittenburger und belgische), Barchenthemden, Strumpfwaren, Zwirne, Masch-Garne und Bandwaren. Gebr. A. & H. Loesch, Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 36.

Zur Damenschneiderei sämmtliche Artikel zu Engros-Preisen Berliner Engros-Lager, Gr. Ulrichstr. 32.

Strohhut-Fabrik, Filzhut-Knaben- u. Hüte Herren-

zu enorm billigen Preisen von 40 h an, 50, 60, 75 h, 1, 1,25, 1,50, 1,75 bis 10 h, täglich Eingang von Engl., Französisch. u. Wiener Hüten bei billigen Preisen v. 4-8 h, Garantie Klapphut (2 Jahre), Cylinder-Hüte von 6 Mark an.

F. J. Eisbein, unt. Leipzigerstr. 16, ob. Leipzigerstr. 66. Monogramme u. Namensticken u. annehmen Thomafstr. 4, H. I.

Von neuer Sendung empfehlen: Zarte Bährchen, Keulen u. Blätter, Steyr. Poulets, Französ. Poularden, junge Gänse u. Hähnchen. Feinsten Tafelaufschnitt. Täglich frisch: Engl. Roastbeef, Kalbsbraten, Hambg. Rauchfleisch. Fraustädter und Frankfurter Brühwürstchen. Echten Prager u. Westf. Dauerschinken. Gemüse-Conserven u. Compotfrüchte in bekannt feinsten Qualitäten werden solange der Vorrath reicht zu bedeutend ermässigten Preisen ausverkauft.

Hochfeinen Apfelwein à Fl. 35 Pfg. empfehlen Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 28, Fernspr. 193.

Echt Frankfurter Apfelwein, à Flasche 40 h, Heidelbergwein, à Flasche 50 h, Johannisbeerwein, roth u. weiss, à Flasche 90 h, Mosehbüchchen, à Flasche 75 h, Zeltinger, à Flasche 100 h. bei Entnahme von 12 Flaschen à 5 Pfg. billiger. Als vorzügliche Bowienweine empfehlen

Königsmosel, à Flasche 60 h, Deutscher Sekt, à Flasche 175 h. Fornsprocher 507. Gebr. Zorn, Gr. Ulrichstr. 69.

Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Bekanntmachung. Der

## Concurswaaren-Ausverkauf

der aus der ehemals A. Beywass'schen Concursmasse herrührenden Waaren u. a. B. bietet der einer großen Auswahl für Jedermann eine der günstigen Gelegenheiten zum Einkauf von Herren- u. Knaben-Anzügen, Kinder-Anzügen, einzelnen Hosen, Jackets, Sommerpaletots, Lüstre- und Waschsacher für Erwachsene und Kinder, Arbeitergarderoben.

Der Verkauf findet bei streng festen billigen Tagespreisen im Laden Gr. Ulrichstraße 37 (Goldenes Schiffchen) täglich statt. Donnerstags von 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-8 Uhr. Auch Sonntags geöffnet.